Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 233. Abendblatt. Mittwoch, den 23. Mai. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. Mai. Wenn ich Ihnen vorgestern meldete, daß die Kongreß-Angelegenheit in ihrer Entwickelung noch lange nicht so weit gediehen sei, als uns mehrere Zeitungen glauben machen wollen, und daß die daran sich knüpfenden Friedenshoffnungen also an einem sehr dünnen Faden hingen; so schien dies durch die Nachricht des „Dresd. Journals", welche die Uebereinstimmung aller Mächte und den Zusammentritt des Kongresses für den nächsten Freitag ankündigt, allerdings als eine völlig irrige Ansicht meinerseits erwiesen. Allein die große Nachricht des offiziellen Organs des Herrn v. Beust hat sich bereits als eine Ente ganz gewöhnlichen Schlages herausgestellt, und die Sachen stehen wesentlich auch heute noch so, wie ich sie Ihnen dargestellt habe. Andererseits sind aber auch die Nachrichten hiesiger Blätter ohne Grund, welche den Ausbruch des Krieges als unmittelbar bevorstehend ankündigen: ein Königliches Manifest werde noch heute unterzeichnet, Se. Majestät begebe sich allernächstens auf den Kriegs-Schauplatz u. s. w. Es gehört dies in die Klasse von Nachrichten, die von gewissen Blättern erfunden werden, um nachher, wenn sie sich nicht bewahrheiten, behaupten zu können: die Regierung habe entscheidende Schritte nicht gewagt, befinde sich auf dem Rückwege u. s. w. Man wird wohl thun, alle Alarm-Nachrichten, mögen sie in diesem Augenblicke den Frieden oder den Krieg als unmittelbar vor der Thüre stehend ankündigen, mit dem größesten Mißtrauen aufzunehmen. — Die gestern erschienene Königl. Verordnung über das Verfahren gegen Handelsschiffe des feindlichen Staates im Kriegsfalle verdient doch auch von der Seite besondere Beachtung, als die Bestimmungen derselben über die bekannte Pariser Deklaration von 1856 hinausgehen. Nach dieser Deklaration deckt bekanntlich die neutrale Flagge das Gut, und neutrales Eigenthum ist auch unter feindlicher Flagge vor Beschlagnahme gesichert. Preußen aber verspricht unter Bedingung der Gegenseitigkeit sämmtliches auf dem Meere schwimmendes Privat-Eigenthum (Kriegskontrebande selbstredend ausgenommen) zu schützen: die den Unterthanen des feindlichen Staates gehörigen Handelsschiffe sollen überhaupt nicht, also auch wenn sie feindliches Eigenthum an Bord führen, der Aufbringung durch preußische Kriegsschiffe unterliegen. — Die Ihnen auch meinerseits zugekommene Nachricht, daß Prinz August von Württemberg seine Entlassung aus preußischen Diensten nachgesucht habe, wird jetzt von mehreren Blättern als unrichtig bezeichnet. Ich muß jedoch meine Mittheilung als vollständig begründet aufrecht erhalten und füge nur hinzu, daß dem Prinzen ein formeller Bescheid auf sein Gesuch Allerhöchsten Ortes noch nicht ertheilt worden ist. — Die Resultate des Abgeordnetentages kann man wohl nicht anders, denn als sehr harmlose bezeichnen. Natürlich konnte es bei einer Versammlung, bestehend aus lauter Elementen der reinsten Demokratie, an den bekannten Prachtphrasen gegen die preußische Regierung nicht fehlen; der praktische Kern der gefaßten Resolutionen ist aber jedenfalls der Art, daß sich die österreichisch-mittelstaatliche Politik daraus nicht den geringsten Trost zu schöpfen vermag. Bezeichnend ist in dieser Beziehung das Gegenstimmen, ja Protestiren sämmtlicher 29 Abgeordneten der schleswig-holsteinschen Vereine, — auch selbst hier keine Hoffnung für Augustenburg! Bemerkenswerth, obgleich nicht neu ist es übrigens, daß sich in preußenfeindlichen Radotagen vor Allem wieder Dr. Freese ausgezeichnet hat, sogar so, daß derselbe von Seiten süddeutscher Mitglieder Zurechtweisung erfuhr. Den Herrn müssen wir doch wiederwählen, — es wäre sonst wirklich Schade um dieses enfant terrible der Fortschrittspartei!

— Der „Köln. Z." wird aus Berlin vom 22. Mai telegraphirt: Die Kongreß-Depesche des „Dresdener Journ." soll auf einem Mißverständnisse des sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Gr. Hohenthal, beruhen.

Berlin, 22. Mai. Se. Maj. der König begab sich am Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, in das auswärtige Amt und arbeitete dort bis 5½ Uhr mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, der zuvor einen Ministerrath abgehalten hatte. Am 1. Festtage Vormittags wohnte Se. Majestät mit JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl, den Prinzen Albrecht, Alexander und Georg 2c., dem Gottesdienst im Dome bei, konferirte Mittags mit den Generalen v. Moltke, v. Herrmann, v. Voigts-Rhetz, v. Blumenthal, ertheilte den russischen Generalen v. Korff und Prinz Wittgenstein eine Abschieds-Audienz und empfing dann den Ober-Hof- und Domprediger Dr. Snethlage, welcher im Laufe der Woche den Taufakt im Neuen Palais zu Potsdam vollziehen wird. Um 4 Uhr arbeitete Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Graf Bismarck, und eine Stunde darauf fand im K. Palais die Familientafel statt, zu welcher auch JJ. KK. HH. der Kronprinz und der Prinz und die Prinzessin Karl von Potsdam nach Berlin gekommen waren. Abends erschien der K. Hof in der Oper. Am Montag Morgen besichtigte Se. Maj. der König auf dem Hamburger Bahnhofe zunächst das 2. Brandenburgische Ulanenregiment Nr. 11 und darauf auf dem Potsdamer Bahnhofe das Brandenburgische Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, empfing alsdann im Palais den General v. Schmidt und arbeitete hierauf mit den Generalen v. Alvensleben und v. Treskow. Mittags fuhr Se. Maj. der König nach Babelsberg, verweilte alsdann zum Besuche im Neuen Palais und kehrte nach Aufhebung der Tafel in Sanssouci wieder hierher zurück.

— Nach einem Berliner Telegramm der „Independan. Belge" haben energische und wiederholte Schritte Rußlands auf die mit dem russischen Kaiserhause verwandten Höfe der deutschen Mittelstaaten ihren Einfluß geltend gemacht, um den Anschluß dieser Regierungen an Oesterreich zu verhindern. Vor Allem soll Rußland hierzu durch die Besorgniß bewogen sein, die durch die Bildung polnischer Regimenter Seitens der österreichischen Regierung hervorgerufen würde. Namentlich soll Rußland fürchten, daß die österreichische Regierung in der Provinz Posen eine Bewegung angezettelt, die sich dann leicht auf Russisch-Polen ausdehnen könnte.

— Morgen Nachmittags 2 Uhr findet im Neuen Palais zu Potsdam die Taufe der Sr. K. H. dem Kronprinzen am 12. April c. geborenen Tochter statt. Die Taufzeugen führt um 1 Uhr ein Separattrain von hier aus nach der Wildparkstation und um 6 Uhr, nach Aufhebung der Tafel, von dort aus nach Berlin zurück. Wie wir erfahren, wird Se. Kgl. H. der Fürst von Hohenzollern mit der Tochter, Prinzessin Marie, der Tauffeierlichkeit beiwohnen.

— Der Prof. Begas, der als Offizier zu dem Landwehrbataillon Treuenbrietzen kommandirt war, ist infolge seiner Reklamation vorgestern wieder entlassen worden.

— Friedenspetitionen an Se. Majestät den König sind neuerdings wieder von den Stadtverordneten-Versammlungen von Erkelenz, Langenberg, Schwelm, Witten, Bocholt, Jülich, Solingen, Münster beschlossen und größtentheils auch bereits abgesandt worden.

— Die Festung Königsberg wird, der „K. H. Z." zufolge, zur Zeit vollständig armirt.

— Viele als Reservisten oder Landwehrmänner beorderte Lehrer an hiesigen Schulen sind in Folge ihrer Reklamationen vorläufig noch zurückgestellt worden, mit dem Bedeuten, daß sie unverweilt und unbedingt fort müssen, sobald der erste Kanonenschuß gefallen sei.

— Seit einigen Tagen sind fremdherrliche Offiziere hier eingetroffen, welche die Erlaubniß erhalten haben, am Kriege theilzunehmen. Unter denselben befindet sich auch der russische Rittmeister Monteverde.

— Das Berliner „Fr.-Bl." bringt folgende Mittheilung: Aus Schlesien wird uns von glaubhafter Seite geschrieben, daß der Herzog v. Natibor, Herzog v. Ujest, Fürst Blücher-Wahlstatt, Fürst Hohenzollern-Hechingen, Fürst v. Pleß, Fürst Hatzfeld, Prinz Biron und Graf Maltzahn-Militsch, bereits den Beschluß gefaßt haben, drei Husaren-Regimenter und drei Jäger-Bataillone auf ihre eigene Kosten zu errichten. Die erforderlichen Gelder sind bereits gezeichnet und um die Erlaubniß an maßgebender Stelle Schritte gethan; ein Aufruf dürfte nicht mehr lange auf sich waren lassen.

— Die Mannschaften des 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20 (größtentheils Berliner) haben, wie erzählt wird, ihren Vorgesetzten den Wunsch ausgesprochen, nicht zur Festungsbesatzung verwendet sondern vor den Feind geführt zu werden.

— Der hiesigen Kaffee-Handlung von C. Bader ist die Kaffee-Lieferung für 4 Armee-Korps übertragen. Sie hat sich verpflichten müssen, während der ganzen Dauer der Mobilität der Armee täglich 4000 Pfd. gebrannten Kaffee zu liefern. Die Handlung hat zu dem Tag und Nacht ununterbrochenen Brennen ihr Arbeits-Personal auf das Dreifache erhöhen müssen.

Königsberg. Vor etwa vierzehn Tagen sah man in den Straßen Königsbergs zwei Bärenführer, die ihren Petz tanzen und ihre Affen Capriolen machen ließen, bei dem monotonen Klange der Trommel und bei Einsammlung von kleinen Geldstücken. Nachträglich erzählte man sich hier, daß diese beiden fremden Bärenführer (einfältige Leute meinten sogar: die Bären, natürlich als verkleidete Menschen, selbst) als höchst gefährliche österreichische Spione, beim Zeichnen der Königsberger Festungswerke in flagranti betroffen wären, ergriffen und eingesteckt worden. Schon im Jahre 1849 wurde Aehnliches erzählt von dem fremden Inhaber einer Riesenorgel.

Elbing, 19. Mai. Der Rittergutsbesitzer Andersch bei Königsberg hat, nach Mittheilungen des „Elb. Anz.", dem hier garnisonirenden Königlich ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 für denjenigen Soldaten desselben, welcher sich in dem bevorstehenden Kriege durch besondere Tapferkeit auszeichnet, eine Ehrenbelohnung von 400 Thalern zur Verfügung gestellt, und sich außerdem zur Versorgung von zwei Invaliden dieses Regiments und ferneren Unterstützungen erboten.

Magdeburg, 17. Mai. Unter diesem Datum bringt die neueste Nummer des „Magd. Korr." Folgendes: Unsere Garnison wird uns in diesen Tagen verlassen, um, wie wir hören, nach Erfurt abzurücken, wo eine Armee aufgestellt werden soll. Es heißt, es würden einige Landwehr-Regimenter eben dorthin geschickt werden. Auf der Eisenbahn nach Halle und Erfurt wird die Güterbeförderung auf das geringste Maß beschränkt werden, da die höchste Beschleunigung der Konzentrirung durch telegraphische Ordre von Berlin befohlen ist. Die Bahnverwaltungen werden dann wohl den Personenverkehr zum Theil einstellen, wie dies auf den rheinischen und schlesischen Bahnen schon zum Theil der Fall ist. In militärischen Kreisen sagt man, daß der Herzog von Koburg die Armee bei Erfurt kommandiren wird.

Landeshut, 18. Mai. Wie das Kreisblatt mittheilt, hat der K. Landrath an verschiedene Kreisinsassen ein Schreiben gesandt, in welchem es u. A. heißt:

„Nachdem die jenseit der Grenze in den Reichenberger und Friedländer Fabrik-Distrikten befindliche zahlreiche brodlos gewordene Arbeiterbevölkerung Neigung zu räuberischen Einfällen auf preußisches Staatsgebiet zu erkennen gegeben hat, mir auch mehrfach von Kreisbewohnern die Besorgniß ausgesprochen worden ist, daß bei der ferneren feindlichen Haltung des benachbarten Kaiserstaates gegen Preußen, durch die gegen die Deutschen äußerst erregte und aufgehetzte czechische Civilbevölkerung, unser Kreis möglicherweise räuberischen Einfällen ausgesetzt sein könnte, veranlassen mich, im Einverständnisse mit dem Königlichen Regierungs-Präsidenten im hiesigen Kreise bestimmt abgegrenzte Sicherheitsbezirke zu bilden, deren Bewohner sich im Nothfalle, so gut es geht, bewaffnen und bei eintretender Gefahr auf vorher zu verabredende Allarmsignale versammeln, um dergleichen Angriffen zu widerstehen."

Zum Zweck der Bildung dieser Volkswehr hatte sich am vergangenen Sonntag eine große Anzahl Vertrauensmänner im hiesigen Königlichen Landrathsamte versammelt, und es wurden die näheren Bestimmungen darüber festgesetzt. Darnach ist der Kreis in 11 Wehrvereine eingetheilt und so organisirt, daß wir fortan keiner plötzlichen Ueberrumpelung ausgesetzt sein werden.

Aus Beuthen O.-S. schreibt die „Schles. Ztg.": Leider haben in verschiedenen Zeitungen Korrespondenzen Raum gefunden, die von 30,000 arbeitslosen Arbeitern des hiesigen Kreises sprechen. In der That aber sind nennenswerthe Arbeitseinstellungen bis jetzt überhaupt noch nicht vorgekommen, und wo solche, durch die eingetretenen Konjunkturen veranlaßt, stattfanden, sind die überflüssig gewordenen Kräfte sofort anderweitig placirt worden. Daß auf manchen Gruben und Hütten nur mit ½ Schichten gearbeitet wird, berechtigt noch lange nicht dazu, von Arbeitseinstellungen zu sprechen.

Koblenz. 18. Mai. Die schon mitgetheilte Nachricht von der Konzentration des 7. und 8. Armeekorps bei Wetzlar bez. Koblenz wird vom „Kobl. Tagebl." bestätigt. Dies Blatt schreibt in Bezug darauf: „Diese Nachricht bestätigt sich; denn schon aus anderen glaubhaften Quellen sind uns Nachrichten darüber zugegangen, daß auf der Eisenbahnstrecke Köln-Wetzlar etwa 160 Extrazüge für Truppen des 7. und 8. Armeekorps angesagt sind, und ein Theil des 7. Armeekorps unter Benutzung der westphälischen Bahnen bis Betzdorf befördert und von dort zu Fuß nach Wetzlar dirigirt werden soll. Es ist nun auch, wie wir weiter hören, der Befehl gekommen, daß aus den nicht zu Festungs-Besatzungen bestimmten Landwehr-Bataillonen des 7. und 8. Armeekorps ein Reservekorps von etwa 20,000 Mann bei Siegen aufgestellt werden soll. In Wetzlar und Siegen werden große Magazine angelegt und die Lieferungs-Kontrakte binnen einigen Tagen in Köln und Koblenz abgeschlossen. Zu diesem Behufe sind schon seit vorgestern mehrere Generalstabs-Offiziere und Beamten der Verpflegungsbranche aus Berlin hier eingetroffen."

Hamburg, 19. Mai. Seit Beginn der Rüstungen sind von hier bis jetzt über 10,000 Pferde auf der Berlin-Hamburger Bahn theils nach Preußen, theils nach Sachsen befördert worden. Die Transporte dauern noch täglich fort. So gingen am Dienstag etwa 140, vorgestrn 110 und gestern über 200 Pferde von hier ab.

Aus Holstein, 19. Mai. Den „Hamb. Nachr." wird geschrieben: „Die Lage ist allerdings äußerst gespannt und jeder Tag kann Entscheidendes bringen; das aber muß doch Jeder einräumen, dem es um die Wahrheit zu thun ist, daß bis jetzt das Verhältniß der Offiziere bei den kombinirten Besatzungen des Landes ein durchaus ritterliches war, und daß man von beiden Seiten bestrebt ist, dieses Verhältniß weder durch Rancüne, noch durch Entstellung einfacher und nichtssagender Vorkommnisse trüben zu lassen."

Leipzig, 18. Mai. Der hiesige Oberkatechet Dr. Fricke (früher in Kiel, wo er in sehr provocirender Weise für den Augustenburger agitirte) ist zum Feldprobst der sächsischen Armee ernannt worden.

Darmstadt, 18. Mai. Das „Frankf. Journal" enthält folgende Mittheilung von hier: Heute früh kamen mit der Main-Neckarbahn von Rastatt nach Koblenz bestimmt, 5 Munitions- und Pulverwagen, preußisches Eigenthum, hier an; die Weiterbeförderung derselben wurde jedoch von der Bahnverwaltung verweigert, da instruktionsmäßig die spezielle Erlaubniß der Regierung dazu eingeholt werden muß.

Wien, 20. Mai. Ungeachtet der bei weitem größte Theil unserer Tagesblätter noch unausgesetzt bemüht ist, den Krieg als unvermeidlich darzustellen und mit einer mehr gegen Preußen, als gegen Italien gerichteten Wuth sich in Hetzereien dazu gefällt, so treten doch seit einigen Tagen die Friedensgerüchte in den Vordergrund. Was zu dem Glauben an eine Beilegung des leider schon so weit gediehenen Zerwürfnisses berechtigt, ob die Lage der Dinge am deutschen Bundestage, ob die Bemühungen der auswärtigen Diplomatie zur Erzielung eines Kongresses, ob endlich Verhandlungen zwischen den betreffenden Mächten selbst, kann zwar von keiner Seite mit einiger Sicherheit angegeben werden; aber instinktmäßig glaubt man das Wehen einer friedlicheren Luft zu fühlen und man überläßt sich der Hoffnung, bald von einer auffallenden Wendung der Situation überrascht zu werden. Schon die Börse behauptet seit Kurzem eine den sonstigen Umständen nicht angemessene festere Haltung und in finanziellen Kreisen offenbart sich eine viel vertrauensvollere Stimmung. Auch vernimmt man so eben, daß von Seiten des Kriegsministeriums alle Lieferungen von Proviant- und Montirungsgegenständen vorläufig eingestellt wurden. Indessen werden die anderen Kriegsrüstungen in großem Maßstabe fortgesetzt. Heute beginnt der große Abmarsch der Armee nach dem Norden, so daß die Nordbahn die Personenzüge auf unbestimmte Zeit beschränken mußte. 3 Infanterie-Regimenter und 2 Jäger-Bataillone mußten überdies gestern aus Mangel an Eisenbahnbeförderungsmitteln ihren Marsch zu Fuß antreten. Sie marschiren längs der Bahn bis sich unterwegs Gelegenheit zu ihrer Aufnahme finden wird. Die in Wien in Garnison gelegenen Regimenter „König der Belgier" und „Großherzog von Hessen", welche man zu den Tüchtigsten des österreichischen Heeres zählt, sind über Olmütz nach der schlesischen Grenze abgegangen. Obwohl unsere Armee angeblich bereits auf 500,000 Mann gebracht worden sein soll, so wird dem Vernehmen nach in Kurzem eine neue Rekrutirung angeordnet werden und zwar unter den Altersklassen der Jahre 1843, 1844 und 1845, welche ein Ergebniß von 240,000

Mann verspricht. FZM. v. Benedek weilt noch hier und hält täglich Berathungen mit anderen hier anwesenden höheren Militärs.

— Aus Wien wird der „A. A. Z." vom 18. geschrieben: Die Nordarmee ist jetzt vollständig organisirt. Sie besteht aus nicht weniger als zehn Armee-Korps und vier Kavallerie-Divisionen. Die Armee-Korps kommandirenden Graf Clam-Gallas (Adlatus Graf Gondrecourt), Graf Thun, Erzherzog Ernst, Graf Festetics (Adlatus Molinari), Frhr. v. Maroicic, Frhr. v. Ramming, Ritter v. Schmerling, Erzherzog Leopold (Adlatus Graf Huyn), Frhr. v. Hartung und Fürst Friedrich Liechtenstein. Fürst Franz Liechtenstein und Fürst Taxis befehligen je eine leichte, Prinz Holstein und General Hagicek je eine schwere Kavallerie-Division.

Aus **Wien,** 19. Mai, schreibt der „Wanderer": Von kompetenter Seite wird uns mitgetheilt, daß trotz der Versuche, welche in Frankfurt gemacht werden, und trotz des französischen Kongreßvorschlages nicht nur an keine Verhinderung, sondern auch an kein weiteres Hinausschieben des Krieges mehr zu denken sei, und Alles, was für den angeblichen Zweck der Friedenserhaltung noch unternommen werde, nur geschehe, um die Mächte vor dem Vorwurfe zu schützen, sie hätten Mittel, die ihnen zu Gebote standen, unversucht gelassen. (Trotz der Sicherheit, mit welcher die Nachricht auftritt, wird man doch in Betracht ziehen müssen, daß sie der letzten Bundestagssitzung vorangeht.)

— Die „Presse" hält den Krieg unter den gegenwärtigen Verhältnissen für besser als den Frieden, obgleich sie vorher viel über Brudermord u. dgl. phantasirt hat. Sie hält — und das ist wohl das Aeußerste, was im Köhlerglauben oder in Perfidie geleistet werden kann, — wenn Oesterreich siege, die Regeneration Deutschlands für gewiß. Die „Presse" sagt nicht, inwieweit sie diese ersehnte Wiedergeburt von der unmittelbaren Beihülfe der Brüder Czechen, Kroaten, Panduren, Slowaken, Ruthenen u. s. w. abhängig macht.

— Ueber die Bedingungen, unter denen Benedek den Oberbefehl der Nordarmee angenommen hat, schreibt der Verfasser der „Politischen Briefe" Folgendes:

1) Daß die Nordarmee mindestens 300,000 Mann für die Offensive stark sein müsse. Er hat gesagt: „Die Preußen sind uns weit gefährlichere und auch im Augenblick weit gehaßtere Feinde als die Italiener. Es gilt also vor Allem, die Preußen mit rücksichtsloser Macht anzugreifen und wo möglich durch kolossale Schläge zu zertrümmern. Hierzu gehören sehr große Truppenmassen, denn die Zündnadelgewehre der Preußen und ihre gezogenen Geschütze werden uns voraussichtlich bedeutende Verluste zufügen, und wir können nur siegen, wenn wir die Menschen gar nicht achten, sondern unaufhaltsam, mag fallen, was da fallen will, vorwärts stürmen. In Italien muß man, gestützt auf das große Festungs-Viereck, vorerst die Defensive beobachten, wozu 120,000 Mann vollkommen ausreichen, und erst, wenn wir die Preußen gänzlich besiegt, Schlesien wieder erobert und Berlin niedergebrannt haben, denn bevor dies nicht geschehen ist, dürfen wir mit den Preußen keinen Frieden schließen, können wir unsere siegreichen Truppen nach Italien führen und mit den Italienern die verdiente Abrechnung halten." Der Kaiser hat diese Bedingung von Benedek bewilligt und so ist demnach beschlossen worden, daß die Nordarmee aus sieben vollständigen Armeekorps und einer starken Kavallerie-Reserve, die italienische Armee hingegen nur aus 3 Armeekorps bestehen soll. Von den 41 Kavallerie-Regimentern der K. K. Armee sind 34 für die Nord- und 6 für die Südarmee bestimmt. — 2) hat Benedek darauf bestanden, das Kommando der Nordarmee nur unter der Bedingung zu übernehmen, daß kein Erzherzog sich dabei befinde. Der Kaiser soll dies zwar sehr ungnädig aufgenommen haben, „allein Noth kennt kein Gebot", und so ist auch dieses bewilligt worden. — 3) hat Benedek die Bedingung gestellt, sich seinen Generalstab selbst auswählen zu dürfen. Da es bekannt im Heere ist, daß der Feldzeugmeister ein arger Deutschenhasser ist, der wo möglich auch keinen deutschen Offizier bei seinem eigenen Regimente duldet, so hat er vorzugsweise so vielen ungarischen, polnischen und anderen nichtdeutschen Offizieren die wichtigsten Stellungen in seiner Umgebung verliehen. Auch die in ihrer Mehrheit freilich meist unbrauchbare österreichische Aristokratie ist bei dieser Gelegenheit nur sehr spärlich bedacht worden, worüber sie im Geheimen arg grollen soll und gewiß nach beendigtem Kriege den Parvenu Benedek bald wieder bei Seite schieben wird.

— Der Beamte des Staatsministeriums und Tyroler Schützen-Hauptmann Karl Kögl hat, Angesichts der gegenwärtigen kriegerischen Lage, von dem Wunsche geleitet, die in Wien domicilirenden Tyroler und Vorarlberger in ein Scharfschützen-Korps zu vereinigen, hierzu die Kaiserliche Bewilligung nachgesucht und erhalten.

Ausland.

Paris, 20. Mai. (Kr.-Z.) Was die vielen Gerüchte von Unterhandlungen über einen Kongreß betrifft, so ist es falsch, wenn gewisse Blätter behaupten, die drei neutralen Mächte hätten u. A. vorgeschlagen, daß Oesterreich gegen Entschädigung auf den Besitz von Venetien verzichten möge. Herr Drouyn de Lhuys hat allerdings, gemeinschaftlich mit Lord Cowley und Baron Budberg, eine Art von Programm entworfen, aber es enthielt dasselbe keine Vorschläge, sondern nur eine Darlegung der sich gegenüberstehenden Interessen und Forderungen, so wie sie von Oesterreich, Preußen und Italien formulirt wurden. Mit andern Worten, es sind in der Note diejenigen Vorbedingungen aufgezeichnet, unter denen jede der letztgenannten Mächte sich bereit erklärt hat, sich auf Unterhandlungen einzulassen. Thatsache ist — und das wollte ich vor Allem konstatiren — daß sich die neutralen Mächte über einen den Kabinetten von Berlin, Florenz und Wien zu machenden Vorschlag noch nicht verständigt, ja noch nicht einmal versucht haben sich zu verständigen.

— Die „France" (jetzt österreichisch gesinntes Organ) sagt: In jedem Augenblicke könne ein plötzlicher Zwischenfall in Deutschland oder in Italien einen Ausbruch der Feindseligkeiten hervorrufen. Es müßten die Mächte, welche so außerordentliche Anstrengungen für den Frieden machen, sich daher beeilen, wenn sie nicht von den Ereignissen überholt werden sollen.

Paris, 20. Mai. Heute war wieder Ministerrath unter des Kaisers Vorsitze und in Gegenwart der Kaiserin. Diese scheint eifrig für die italienische Sache und die Kongreß-Idee geworden zu sein, seit ihr Gemahl dadurch die Garantirung des Kirchenstaates in seiner jetzigen Gestalt zu erlangen hofft.

London, 19. Mai. Ein Liverpooler Haus, in dessen Besitz man 3000 Stück ungestempelter Feuergewehre fand, die es im Jahre 1847 auf dem Kontinente gekauft hatte, war dadurch nach dem Buchstaben des Gesetzes einer Geldbuße von 66,920 Lstr. verfallen; dieselbe ist ihm indessen auf 100 Lstr. ermäßigt worden.

Pommern.

Stettin, 24. Mai. Am Donnerstag (morgen) Abend 6 Uhr wird Herr F. W. Markull, Königl. Musik-Direktor aus Danzig in der St. Jakobi-Kirche ein Orgel-Konzert veranstalten. Das Programm enthält folgende Nummern: 1) Freies Präludium. 2) Adagio aus einer Sonate für Orgel von F. W. Markull. 3) Toccata (D-moll) von J. S. Bach. 4) Ave Maria von Cherubini. 5) Halleluja aus Händels „Messias", letztere beiden Nummern für die Orgel eingerichtet von F. W. Markull. Die freiwilligen Gaben werden für den Armen-Verein der St. Jakobi-Parochie verwandt werden.

— Für alle Diejenigen, welche in der Lage sind, nach Oesterreich zu korrespondiren, dürfte folgende Notiz von Wichtigkeit sein. Vor einigen Tagen empfing ein bei dem Zimmermeister B. in Berlin beschäftigter Geselle H. einen Privatbrief aus Wien, auf dessen Couvert die Bemerkung stand: „Von der K. K. Postdirektion amtlich geöffnet und verschlossen." Die Kunde von diesem Verfahren dürfte besonders für die Preußen, die sich etwa in österreichischen Ländern befinden, und für deren Angehörige von Wichtigkeit sein.

— Gestern Abend brach noch einmal und zwar um 8¾ Uhr große Wollweberstraße No. 63 in einem Backkeller durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, indem ein Stück brennender Kien aus dem Leuchtloche gefallen und das neben dem Backofen liegende Holz, sowie die Brodbretter und Stützen entzündet hatte. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht, ohne daß die Feuerwehr allarmirt werden brauchte.

— Unser 1. pommersches Grenadier-Regiment No. 2 verließ über Nacht, nachdem es sich um 2 Uhr, begleitet von zahlreichen Angehörigen, auf dem Paradeplatze gesammelt hatte, in 3 Extrazügen in der größten Ordnung unsere Stadt, um zunächst nach Berlin zu gehen. Vom dortigen Stettiner Bahnhofe wird das Regiment auf der Verbindungsbahn nach dem Anhaltischen Bahnhofe befördert, woselbst die einzelnen Züge mit Mittagbrod verpflegt werden, und zwar

das 1. Bataillon um 10 Uhr bis 1 Uhr 10 Minuten,
- 2. - - 12 - - 2 - 45 -
- Füsilier-Bat. - 2 - - 4 - 30 -

und sodann weiter befördert werden. Dem Regiment soll, am 24. d. Mts. das 2. pommersche Grenadier Regiment (Kolberg) No. 9 folgen. Die Regimenter haben, wie verlautet, Marschordre nach Erfurt.

— Durch die Feldpost-Anstalten werden in Privat-Angelegenheiten der Militärs und Militär-Beamten gewöhnliche Briefe und Geldbriefe mit einem Werthinhalte unter und bis 50 Thlr. einschließlich, und zwar frei vom preußischen Porto befördert. Die Adressen der Sendungen an Militärs und Militär-Beamte müssen mit dem Vermerk „Feldpostbrief" versehen sein und genau ergeben, zu welchem Armee-Korps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter oder welches Amt bei der Militärverwaltung derselbe hat. Privat-Päckereien an Militärs und Militär-Beamte werden bis auf Weiteres durch die Lokal-Post-Anstalten gegen die sonst üblichen Portosätze vermittelt. Zur Förderung des Abgabe-Geschäfts ist es nothwendig, daß dergleichen Privat-Päckereien nur frankirt zur Post gelangen; Post-Vorschüsse sind auf Sendungen an Militärs und Militär-Beamte aus jenem Grunde nicht anwendbar. Da die Feldpost-Anstalten nicht die Auszahlung von Post-Anweisungs-Beträgen übernehmen können, so ist bei der Uebermittelung von Geldbeträgen an Militärs und Militär-Beamte — statt von der Post-Anweisung — von der portofreien Versendung des Geldes in förmlichen Geld-Briefen Gebrauch zu machen.

Stargard, 21. Mai. Heute und morgen wird die Polizeiverwaltung, wie sie am Sonnabend unter Trommelschlag hat verkünden lassen, keine Tanzmusik gestatten, um nicht zu Konflikten Veranlassung zu geben.

Vermischtes.

Berlin. Als Kuriosum theilt die „Voss. Z." mit, daß bei dem General-Postamte bereits eine sehr frühzeitige Ente, nämlich ein Brief eingegangen ist, auf dessen Adresse „An das Kaiserlich österreichische Hof-Postamt in Berlin poste restante" zu lesen ist. — Einem Privatbriefe aus Wien entnimmt die „Kr.-Z.", daß man dort bereits den Platz ausgesucht hat, auf welchem man das Rauch'sche Denkmal Friedrichs des Großen aufzustellen gedenkt; denn diese Trophäe wollen die Kaiserlich Königlichen Truppen sich aus Berlin holen.

Neueste Nachrichten.

Weimar, 22. Mai, Mittags. Die „Weimar'sche Zeitung" erklärt die auf den Kongreß bezügliche Nachricht des „Dresdner Journal" für verfrüht. Das Pariser Programm habe in Wien und Berlin Anstoß erregt; doch erhalte sich die Hoffnung, daß ein Kongreß auf allgemeinerer Basis stattfinden werde.

Dresden, 22. Mai, Nachm. Das „Dresdner Journal" meldet, daß der auf morgen einberufene außerordentliche Landtag wegen des in Aussicht stehenden europäischen Kongresses bis auf Weiteres verschoben sei.

Ein aus Wien dem „Dresdner Journal" zugegangenes Telegramm bezeichnet die von diesem Blatte gebrachte Angabe, daß der Pariser Kongreß bereits am nächsten Freitage eröffnet werden würde, als verfrüht. Die auf den Kongreß bezügliche Antwort Oesterreichs sei bis gestern noch nicht abgegangen.

München, 22. Mai, Mittags. In Folge des soeben erschienenen großen Armeebefehls werden alle Feldspitäler und Verpflegungs-Abtheilungen mit Offizieren besetzt. Einige hundert Ober-Offiziere sind befördert worden; 381 neue Unterlieutenants wurden ernannt.

Wien, 22. Mai. Fürst Sapieha ist amnestirt worden und bereits nach Galizien zurückgekehrt.

Frankreich, England, Rußland und Oesterreich stimmen mit der Pforte darin überein, daß die Wahl des Prinzen Karl zu Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien nicht anzuerkennen ist, da der Grundartikel 13 der Konvention vom 19. August 1858 ausdrücklich bestimmt, daß zum Hospodar nur Jemand gewählt werden darf, der 35 Jahre alt, Sohn eines gebornen Walachen oder Moldauers ist, ein bestimmtes Einkommen von Grund und Boden hat und zehn Jahre hindurch öffentliche Aemter bekleidet oder Mitglied der legislativen Versammlung gewesen ist.

Florenz, 22. Mai. Bis zu Ende der letzten Woche haben sich 26,000 Freiwillige für Garibaldi einschreiben lassen. Man glaubt, daß die Anzahl der Freiwilligen-Bataillone auf 40 gebracht werden wird.

Der im Juli fällige Rentencoupon wird in Frankreich baar ohne jeden Abzug gezahlt werden. Die Staatskassen nehmen schon jetzt die im Juli fälligen Zinsen der Rente für voll in Zahlung an.

Die Journale halten die Forderung, die weltliche Macht des Papstes unter eine europäische Garantie zu stellen, für unzulässig; sie glauben, die desfallsige Behauptung der „Independance" sei ungenau. — Die zahlreiche Auswanderung aus Venetien dauert fort.

Rom, 21. Mai. Das „Giornale di Roma" dementirt, daß päpstliche Soldaten desertirt seien, um in die italienische Armee einzutreten.

Viehmärkte.

Berlin 22. Mai. Heute wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1405 Stück. Der Handel war durch Exportankäufe sehr belebt. Beste Waare wurde mit 17—19 Rt, mittel mit 13—14 Rt, ordinäre 10—11 Rt pr. 100 Pfd. bezahlt.

An Schweinen 1871 Stück. Der Handel war ziemlich belebt. Beste Qualität wurde vorzugsweise gesucht und gern mit 17 Rt pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, für Mittelwaare stellten sich die Preise minder günstig.

An Schafvieh 4480 Stück. Obgleich die Zutriften bedeutend schwächer waren und nur wenig Export-Geschäfte stattfanden, ist das heutige Geschäft nur als ein gedrücktes zu bezeichnen.

An Kälbern 474 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu höheren Preisen verkauft wurden.

Schließlich bleibt es wünschenswerth, daß die Viehtransporte per Eisenbahn mit Rücksicht auf den hiesigen großen Marktverkehr für Deutschland zur Verpflegung der preußischen Armee nicht von Seiten der Direktionen gehemmt würden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Colberg (SD.), Streck von Danzig. Wind: NO. 1 Schiff in Sicht. Strom ausgehend. Revier 14 11/12 F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Mai. Witterung: trübe. Nachts — 2°. Temperatur: + 8° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 58—63 Rt bez., mit Auswuchs 30—56 Rt bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 62¼ Rt Gd., Juni-Juli 63½, 63 Rt bez., Br. u. Gd., Juli-August 65½, 65 Rt bez., September-Oktober 65 Rt Br. u. Gd.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 39, 41½ Rt bez., Mai-Juni 38 Rt nominell, Juni-Juli 40, 39 Rt bez. u. Br., Juli-August 41½, 41 Rt bez. u. Br., September-Oktober 42½, ¼ Rt bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 37—40½ Rt bez., Mai-Juni 70pfd. schles. 40 Rt bez. u. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 27—28 Rt bez., 47-50pfd. Mai-Juni 29 Rt bez.

Rüböl weichend und niedriger, loco 14 Rt Br., eine abgelaufene Anmeldung 13 Rt bez., Mai 13⅔ Rt bez., 13¼ Rt Br., 13 Rt Gd., September-Oktober 11 5/12 Rt bez. und Gd.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 12¾ Rt bez., Mai-Juni 12½ Rt Br., Juni-Juli 12½ Rt bez., Juli-August 13¼ Rt Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Hafer, 500 Ctr. Rüböl.

Landmarkt.

Weizen 54—62 Rt, Roggen 38—40 Rt, Gerste 36—40 Rt, Erbsen 46—49 Rt per 25 Schffl., Hafer 26—30 Rt per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 25 Sgr. bis 1⅙ Rt, Stroh pr. Schock 14—18 Rt.

Berlin, 23. Mai, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 71 bez. Staats-Anleihe 4½ % 87 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 114 Br. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 83 bez. Oesterr. Nat.-Anleihe 47½ bez. Pomm. Pfandbriefe 83 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 130½ bez. Amerikaner 6% 68½ bez.

Roggen Mai-Juni 39½, 38¾ Br., Juni-Juli 40 bez., 39 Br., Juli-August 41½ bez., 40¼ Br. Rüböl loco 15⅙ Br., Mai 14 11/12 bez., ¾ Br., Mai-Juni 13⅓ bez., September-Oktober 11 7/24, ¼ bez. Spiritus loco 13 bez. Mai-Juni 12¾, ½ bez., Juni-Juli 12¾, 7/12 bez., Juli-August 13⅔, 5/12 bez.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco billiger verkauft. Pr. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 106 Bankothlr. Br., 105 Gd., per Juli-August 110 Br. u. Gd. Roggen loco flau; ab Königsberg-Danzig pr. Mai 65 Br., pr. Mai-Juni 5000 Pfd. netto 74 Br., 73½ Gd., pr. Juli-August 75 Br. u. Gd. Oel still, pr. Mai 32½ nominell, pr. Oktober 25⅜ bez. Gekündigt 1100 Ctr. Kaffee kleines Konsumgeschäft. Zink leblos, 13¾ gefordert. — Wetter: kühl.

Amsterdam, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Herbst etwas fester, im Uebrigen stille und unverändert. Rapps pr. Oktober 66½. Rüböl pr. Herbst 39¾.

Stettin, den 23. Mai.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat. ..	5	—
Hamburg ...	6 Tag.	151¾ G	Used.-Wollin.		
" ...	2 Mt.	150 B	Kreis-Oblig. ..	5	—
Amsterdam .	8 Tag.	141½ G	St. Str.-V.-A. .	4	—
"	2 Mt.	140⅜ B	Pr. Nat.-V.-A.	4	—
London	10Tag.	6 22¼ bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 19¼ B	Comp.-Act. ...	4	—
Paris	10 Tg.	80⅓ bz	Pomerania ...	4	106 B
"	2 Mt.	—	Union	4	100½ B
Bordeaux ...	10 Tg.	—	St.Sp.ich.-Act.	5	—
" ...	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A. .	5	—
Bremen ...	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
" ...	3 Mt.	—	Zuckers.-Act. .	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A. .	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges. ..	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein .	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges. ..	4	—
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd. .		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A. .	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—